

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: Bei deines Morgens erstem Sonnenstrahle

1 Bei deines Morgens erstem Sonnenstrahle,
2 Steh' ich, dich mit Gesang erwartend, dankbar da,
3 Dich, o du Tag, an dem zum ersten male
4 Ich Amaranten sah.
5 Die schwarzen Locken troffen noch von Regen,
6 Und hingen, wie sein Frack, im Wirwar um ihn her;
7 Wir Mädchen alle waren zwar verlegen
8 Dabei, allein nicht er.
9 Mit seinen Augen, blau wie junge Veilchen,
10 Blickt' er uns lächelnd an. Als er so übersah
11 Den bunten Kreis, ruht' er auf mir ein Weilchen;
12 O Herz! wie schlugst du da!
13 Gleich aber wandt' er seine Adlerblicke
14 Von meiner Röthe weg, sucht' einen Weisen sich,
15 War um ihn her, wie um ein Licht die Mücke,
16 Und ach! vergessen ich.
17 So gleichen wir den Puppen denn im Schache,
18 Womit der Mann von Geist kaum zur Erholung spielt?
19 Und mehr bei dem Geschwätz' von einem Bache
20 Als bei dem unsern fühlt?
21 Ha! sollte da mein Blut nicht stärker wallen?
22 Sagt, welches Mädchen nicht auch Eitelkeit besitzt?
23 O hätt' ihm nicht mein frohes Herz gefallen:
24 Was, Nante, wärest du itzt?
25 So aber sitz' ich hier in einer Laube,
26 Die diesen Mann und mich in künft'ger Nacht versteckt,
27 Und dann in Deutschland, wie ich glaube,
28 Die Glücklichen bedeckt.

(Textopus: Bei deines Morgens erstem Sonnenstrahle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)